



Hüttenwirt

Lydia Holzknecht

auf der Ludwigsburger Hütte (Sektion Ludwigsburg)
im Geigenkamm (Pitztal)

Wenn jemand für ein Leben als Hüttenwirtin bestimmt ist, dann gehört Lydia Holzknecht dazu. Von Kindesbeinen an hatte die gebürtige Pitztalerin bei ihrem Vater auf der Chemnitzer Hütte Erfahrung sammeln können. Als die Pacht der Ludwigsburger Hütte (ehemals Lehnerjochhütte) 1988 neu zu vergeben war, fackelte die Mutter zweier Kinder nicht lange. Seitdem setzt sie meist mit Frauenteam auf eine Küche mit Produkten aus der Region. Stammgäste wie der Landrat des Kreises Ludwigsburg wissen den frisch gebackenen Apfelstrudel auf der Sonnenterrasse ebenso zu

schätzen wie den mit handgeschabtem Blaukraut kredenzten Hirsch. „Bei uns geht es eben noch geruhsamer zu“ meint Lydia Holzknecht (in Bildmitte).

Die Helfer der Sektion erscheinen auch nach 18 Jahren in Lydias Umgebung bestens motiviert. Nach und nach wurde ein Klettergarten errichtet, ein geräumiger Winteraum und sogar eine

zweite Sonnenterrasse angebaut. Schließlich konnten der Leonharder Höhenweg sowie ein Gratübergang auf 2800 Metern aus ihrem Dornröschenschlaf erweckt und durch aufwändige Sicherungen den Wanderern wieder zugänglich gemacht werden. Solaranlagen sorgen für eine weitgehend regenerative Energieversorgung, was 2004 mit dem DAV-Umweltgütesiegel belohnt wurde. Nach einem Regenguss bei einer Tour auf einen der wenig schweren Dreitausender lernen die Gäste das dazu gehörige ausgeklügelte Heizsystem zu schätzen. Sektion und Wirtin dürfen sich auch mit dem Prädikat „kinderfreundliche Hütte“ schmücken und Lydia Holzknecht wird bei allerlei Anlässen im Raum Ludwigsburg als engagierte Botschafterin ihrer Heimat gerne eingeladen.

us

Weitere Informationen unter www.alpenverein-ludwigsburg.de bzw.

Foto: Sektion Ludwigsburg



Auf Nummer sicher

bei Bergnot, Suche und Auslandskrankenschutz bei Bergunfällen (Rückholung)

Tel. +49-89-62 42 43 93

die Rufnummer des Alpinen Sicherheits-Service des DAV, der Versicherungsschutz des DAV.

Alternativer Bergurlaub

Mit dem Stahlross nach Sölden und zurück

Warum nicht einmal zum Bergsteigen mit dem Fahrrad anreisen, das fragte sich Hans-Gerhard Maiwald (57), Webmaster der DAV-Sektion Siegerland. Ohne sein Trekkingrad technisch besonders für die etwa 770 Kilometer lange Strecke auszustatten, packte er Biwakzelt, Schlafsack, Kocher und den größten Teil der Alpin-

nistische Part begann. Maiwald stieg fünf Stunden zur Siegerlandhütte auf, passend zum 125-jährigen Jubiläum der Sektion sowie der Hütte (75 Jahre). Poggel hingegen nahm an einer Hochtour der Sektion Düsseldorf im Weißkugel-Gebiet teil. Zwei Dreitausender, Geißkogel (3125 m) und Windachgrat (3100 m) bestieg Maiwald noch,



Foto: Hans-Gerhard Maiwald

ausrüstung auf das Fahrrad und radelte am 17. Juli 2005, zusammen mit dem Siegerner Sportkletterer und Langstrecken-Radler Holger Poggel (47), in Richtung Ötztal los. Vorbild war für die beiden Biker der Schwede Göran Kropp, der einst von Schweden nach Nepal radelte, den Everest erstieg und auch die komplette Strecke wieder zurück strampelte. Bei der Anreise führte ihre Route über Frankfurt, Hanau, Wertheim, Tauberbischofsheim, Augsburg, Füssen und zuletzt über das bis 17 Prozent steile Hahtennjoch nach Imst, um von dort aus endgültig Sölden im Ötztal zu erreichen.

Nach siebentägiger Fahrt trennten sich die Wege der beiden Radler und der alpi-

dann machte er sich wieder auf den Weg in sein „Basislager“, zum Campingplatz Winkle bei Längenfeld.

Weil der Urlaub seines Bergkameraden Holger Poggel vorüber war, fasste Maiwald den Entschluss, alleine über Ulm, Backnang, Heilbronn, Michelstadt ins Siegerland zurück zu radeln, wo er nach weiteren sechs Tagen am 10. August wieder ankam. Das große Ziel, umweltfreundlich einen Dreitausender nur mit Muskelkraft und selbst ohne öffentliche Verkehrsmittel zu erreichen, hatte er voll und ganz erreicht – fast 1700 Kilometer ohne irgendwelche Pannen auf dem Rad: „Ich wollte unter Beweis stellen, dass das machbar ist“, sagte er anschließend.

red